

Sachbericht für das Projekt *Ressourcenschutz in meinem Alltag*

Julia Neuhäuser (Landratsamt Ludwigsburg)
Lisa Glinski (Energieagentur Kreis Ludwigsburg LEA e.V.)

Ludwigsburg, 31.07.2022



LANDKREIS
LUDWIGSBURG



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR UMWELT, KLIMA UND ENERGIEWIRTSCHAFT

Gefördert durch die
GlücksSpirale

LEA
ENERGIEAGENTUR
KREIS LUDWIGSBURG

Inhalt

| | |
|--|---|
| 1. Planung, Konzept, Durchführung | 3 |
| 2. Personal und Aufwand | 3 |
| 3. Erreichte Zielgruppen und TeilnehmerInnen | 4 |
| 4. Öffentlichkeitsarbeit | 4 |
| 5. Kooperationspartner | 4 |
| 6. Lernformen und Methoden | 5 |
| 7. Effekte und Kompetenzen | 5 |
| 8. Nachhaltigkeitsdimensionen..... | 6 |
| 9. Ergebnisse und Zukunft des Projekts | 7 |
| 10. Erfolge und Hindernisse..... | 7 |
| 11. Dauerhaftigkeit des Projekts | 7 |



1. Planung, Konzept, Durchführung

Das Projekt *Ressourcenschutz in meinem Alltag* startete am 1. Mai 2020 und endete am 31. Juli 2022. *Ressourcenschutz in meinem Alltag* ist ein Bildungsprogramm für Menschen mit Fluchthintergrund, indem Wissen und Kompetenzen im Ressourcenschutzbereich vermittelt wurden. Die drei Module des Bildungsprogramms sind „Energie sparen“, „Nachhaltiges Leben“ und „Abfall vermeiden, Upcycling und richtig trennen“. Die Durchführung eines Moduls dauerte vier Stunden inklusive Pausen. Der dreiteilige Kurs beschäftigt sich rund um den sparsamen Umgang mit den Ressourcen Energie (Wärme und Strom), Abfall, Wasser und dem, was ein nachhaltiges Leben in Deutschland ausmacht in den Bereichen Mobilität, Konsum und Ernährung.

Aufgrund der Corona-Pandemie war eine Durchführung des Projekts im Herbst und Winter 2020 und erneut im Frühling 2021 nicht oder nur mit nicht zu verantwortbar hohem Personalaufwand möglich. Die Kurse wurden von September 2021 bis Februar 2022 durchgeführt und im Juli 2022 auf der Webseite der Energieagentur Kreis Ludwigsburg LEA e.V. dokumentiert. Die Kurse zweier Gruppen, die am Projekt M.O.V.E Flucht (Motivation-Orientierung-Vermittlung-Eingliederung) des Jobcenters teilnahmen, fanden in Ludwigsburg am Vor- und Nachmittag des 27.09., 04.10. und 11.10.2021 statt. Ein Kurs wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Integrationsmanagement von Erdmannhausen am Abend des 08.11., 15.11. und 22.11.2021 durchgeführt. Ein weiterer Kurs fand in Zusammenarbeit mit dem Verein zur Förderung der Berufsbildung e.V. am 29.11. und am 06.12. vor- und nachmittags statt. Der Verein führte zu diesem Zeitpunkt das Integrationsprojekt Neustart in Ludwigsburg (NiL) für Geflüchtete durch. Trotz widriger Umstände konnten zwei Exkursionen veranstaltet werden. Am 23.11.2021 erhielten die Kursteilnehmenden eine Führung im Gebrauchtwagen-Kaufhaus WARENWANDEL der Abfallverwertungsgesellschaft des Landkreises Ludwigsburg in Ludwigsburg und lernten, dass noch gut erhaltene gebrauchte Gegenstände weiterverwendet werden können. Bei der zweiten Exkursion am 14.02.2022 in Ludwigsburg in Kooperation mit der Solarinitiative Ludwigsburg e.V. besichtigten die Kursteilnehmenden eine der größten Freiflächen-Solarthermie-Anlage Deutschlands und lernten, wie eine Solarthermie-Anlage funktioniert.

2. Personal und Aufwand

Am Projekt waren in der Planung eine Mitarbeiterin und eine Honorarkraft beteiligt - in der Umsetzung vier Honorarkräfte und ehrenamtlich Tätige. Insgesamt betrug der Arbeitsaufwand ungefähr 40 Arbeitstage, wobei ein Arbeitstag 8 Stunden hat. Der geschätzte Arbeitsaufwand der ehrenamtlich Tätigen lag bei 2 Arbeitstagen. Der Aufwand war wesentlich größer als vorher veranschlagt. Aufgrund der Corona-Pandemie war insbesondere der personelle Aufwand durch das mehrmalige Verschieben und Umplanen bereits festgelegter Termine immens erhöht. Der Mehraufwand umfasst zusätzlich ungefähr 7 Arbeitstage.



3. Erreichte Zielgruppen und TeilnehmerInnen

Ressourcenschutz in meinem Alltag wurde für geflüchtete Menschen, die in Anschlussunterbringungen in Kommunen des Landkreises Ludwigsburg untergebracht sind, konzipiert. Besonders gut erreicht werden konnten diejenigen, die bereits an Weiter- und oder Fortbildungsprogrammen teilnahmen wie z.B. das Jobcenter-Angebot M.O.V.E. (Motivation-Orientierung-Vermittlung-Eingliederung) aus dem Landkreis Ludwigsburg als Maßnahme zur beruflichen Integration oder das Integrationsprojekt für Geflüchtete und Migranten - Neustart in Ludwigsburg (NiL), ebenso als Maßnahme zur Entwicklung beruflicher Kompetenzen. Von der ausgewählten Zielgruppe konnten 42 geflüchtete Menschen am Programm teilnehmen statt den ursprünglich angedachten 84 Menschen. Es konnten weniger Geflüchtete teilnehmen, da viele der angemeldeten Teilnehmenden an den jeweiligen Terminen leider erkrankt waren. Zudem war der Zugang zum Kurs aufgrund der Corona-Verordnung des Landes Baden-Württemberg zum Zeitpunkt der Durchführung eingeschränkt für nicht-immunisierte Teilnehmende (Verpflichtung zur Vorlage eines PCR-Testnachweises mit ungeklärter Finanzierungsfrage des Tests), was die Mehrheit der Zielgruppe betraf.

4. Öffentlichkeitsarbeit

Die Bekanntmachung des Bildungsangebots für geflüchtete Menschen eines zum Zeitpunkt der Durchführung nahezu unbekanntem Akteurs im Bereich Geflüchteten-Bildung gestaltete sich als sehr schwierig. Durch den Kontakt zur Integrationsbeauftragten und der Geschäftsleitung Soziale Dienste Asyl des Landkreises Ludwigsburg konnten Akteure, die am Bildungsprogramm Interesse hatten, identifiziert werden. Die Akteure umfassten kommunale Integrationsmanager:innen sowie Anbieter von Weiter- und oder Fortbildungsprogrammen, die sich auf Geflüchtete Menschen mit Leistungsanspruch nach dem SGB II spezialisiert hatten.

Die Zielgruppe wurde über Ansprechpersonen bei den von ihnen besuchten Weiter- und oder Fortbildungsprogrammen auf das Kursangebot und die freiwillige und kostenlose Teilnahme hingewiesen. Die Teilnehmenden wurden mehrheitlich direkt über diese Ansprechpersonen, aber auch durch Integrationsmanager:innen, akquiriert. Um den Kurs bei der Zielgruppe zusätzlich bekannt zu machen, wurde ein Einladungsflyer an die Ansprechpersonen weitergegeben. Dieser wurde genutzt, um Gruppen (erneut) zu informieren. Der Flyer wurde von den Ansprechpersonen nicht, wie ursprünglich konzipiert, für eine Blindakquise in den Anschlussunterkünften verwendet, sondern um noch Unentschlossene für den Kurs zu motivieren und an den Kurs zu erinnern. Die Blindakquise hätte nach Aussagen der Ansprechpersonen geringere Erfolgschancen gehabt.

5. Kooperationspartner

Ressourcenschutz in meinem Alltag wurde in Absprache mit der Integrationsbeauftragten und der Geschäftsleitung Soziale Dienste Asyl des Landkreises Ludwigsburg in enger Kooperation mit den Integrationsmanager:innen der jeweiligen Kommunen und Weiter- und oder Fortbildungsträgerin im Landkreis durchgeführt.



Über die Bildungsregion Landkreis Ludwigsburg, insbesondere über die Projektleitung der Integrationsprojekte, konnten Dolmetscher:innen für eine bestimmte Anzahl der Kurse zur Verfügung gestellt und die Einladungsflyer übersetzt werden. Der Landkreis Ludwigsburg nimmt am Landesprogramm Bildungsregionen des Landes Baden-Württemberg mit der Bildungsregion Landkreis Ludwigsburg teil. Die Bildungsregion Landkreis Ludwigsburg verfolgt das Ziel, allen Kindern und Jugendlichen die bestmöglichen Bildungschancen zu ermöglichen - dazu gehören ebenso junge Erwachsene mit Flucht-hintergrund. Lokale Akteure, die sich ehrenamtlich im Landkreis Ludwigsburg in den Bereichen Umwelt- und Klimaschutz engagieren (BUND, Nabu, Repair-Cafés, ...), konnten leider nur sehr schwer eingebunden werden. Die lokalen Akteure hatten zum Zeitpunkt der Kursdurchführung meisten nicht genügend personelle Ressourcen, den Corona-Verordnungen des Landes Baden-Württemberg zu entsprechen. Daher wurden geplante Exkursionen und Workshops zu einem großen Anteil abgesagt.

6. Lernformen und Methoden

Ressourcenschutz im Alltag fokussiert sich auf kompetenz- und lernergebnisorientiertes Lernen. In jedem Kursmodul wurden Arbeitsblätter mit Vokabellisten mit Nachhaltigkeitsbegriffen ausgegeben und gemeinschaftlich, zu zweit und alleine bearbeitet. Die Modulinhalte wurden mit vielen Bildern, selbsterklärenden Filmen und praktischen Übungen und Spielen vermittelt. Die Teilnehmenden haben erfolgreich am Kurs teilgenommen, wenn sie eine spielerische Abschlusslernübung bestanden haben. Dann erhielten sie ein Abschlusszertifikat und ein kleines Dankeschön für die Teilnahme, welche je Modul ausgegeben wurden.

Ergänzt zum Kursprogramm wurden Exkursionen durchgeführt, die auf die Anwendung des erworbenen Wissens abzielten. Im Kurs und bei den Exkursionen wurde durch den Austausch der Teilnehmenden untereinander deren Sprachkompetenz allgemein und insbesondere im Bereich nachhaltiges Leben erweitert. Besonders gut wurden Methoden von den Teilnehmenden angenommen, die spielerisch waren und einen lebensweltlichen Bezug hatten, sich z.B. mit Themen auseinandersetzten, die auch die Teilnehmenden in ihrem täglichen Leben beschäftigten wie ihre Alltagsmobilität und ihre Stromrechnung. Ebenso gut wurden Methoden angenommen, die den Austausch der Teilnehmenden über ihr Heimatland und ihre individuellen Erfahrungen förderten. Methoden, die zu viele Kenntnisse der deutschen Sprache voraussetzten, wurden weniger gut angenommen, da sie nicht verstanden wurden.

7. Effekte und Kompetenzen

Die gelernten Inhalte des Kurses standen vollkommen im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Die Teilnehmenden wurden im Kurs dazu befähigt, in verschiedenen Schwerpunktthemen („Nachhaltiges Leben“, „Energie sparen“, „Abfall vermeiden, Upcycling und richtig trennen“) die Welt nachhaltiger und gerechter zu gestalten. Sie lernten, dass ihr Handeln im hier und jetzt, globale Auswirkungen für andere Länder und zukünftige Generationen hat.



Die Referierenden haben Einblicke erlangt von den Erzählungen der Teilnehmenden aus ihren Heimatländern und deren Perspektive auf nachhaltige Verhaltensweisen in Deutschland. Die Kursteilnehmenden konnten Ihre sprachlichen Kompetenzen weiterentwickeln, da sie im Kurs füreinander übersetzten und von ihren Heimatländern lebhaft berichteten. Der Kurs wurde im Sinne des gegenseitigen Lehrens und Lernens durchgeführt.

Nach jedem durchgeführten Kursmodul wurde das erlernte Wissen über nachhaltige Verhaltensweisen der Teilnehmenden spielerisch in einer kleinen Lernübung überprüft. Nach erfolgreich bestandener Übung erhielten die Teilnehmenden ein Abschluss-Zertifikat je Kursmodul, welches sie bei der zukünftigen Wohnungssuche zur Vorlage bei Vermieter:innen unterstützen soll. Abschließend haben die Teilnehmenden auf ein vorbereitetes Flipchart mit Klebepunkten bewertet, ob die vermittelten nachhaltigen Kompetenzen für ihr Leben (zukünftig) von Relevanz sind. Dies wurde mehrheitlich bejaht. Zusätzlich haben die Referierenden eine Feedbackrunde durchgeführt, in der jede:r Teilnehmer:in zu Wort kam. Die Teilnehmenden betonten, dass sie den Kurs als bereichernd und praxisnah empfunden haben; auch, weil der Kurs Wissen mit starkem Bezug zum erlebten Alltag vermittelte. Die Kursteilnehmenden wurden somit wie geplant erreicht.

8. Nachhaltigkeitsdimensionen

Lernziele des Kursmoduls „Energie sparen“ waren im Alltag Energie sparen und unnötige Kosten zu vermeiden durch praktische Tipps zum Kochen, Beleuchtung Duschen und Baden, Heizen und Kühlen sowie Multimedia. Die Teilnehmenden sollten zudem die Relevanz des Energieverbrauchs von Großgeräten begreifen. Die Tipps halfen den Teilnehmenden dabei, sich wirtschaftlich so zu verhalten – sparsam zu sein (Wirtschaft), das nachfolgende Generationen nicht belastet werden (Soziales). Lernziele des Kursmoduls „Nachhaltiges Leben“ waren Phänomene wie Treibhauseffekt und Klimawandel mit eigenem Verhalten in Verbindung bringen und klimafreundliches Alltagsverhalten in den Bereichen: Konsum, Mobilität und Ernährung kennen und deren Zusammenhang mit CO₂-Emissionen zu verstehen. Die Tipps aus diesem Modul wie kostengünstiges und nachhaltiges Einkaufen (Wirtschaft, Umwelt), sind wirtschaftlich effizient und sozial gerecht den nachfolgenden Generationen und Menschen aus dem globalen Süden gegenüber (Sozial). Lernziele des Kursmoduls „Abfall vermeiden, Upcycling und richtig trennen“ waren Abfälle als Ressourcen erkennen, das Erlernen des Müllsystems im Kreis Ludwigsburg und praktisches Wissen zu Ressourcenschutz durch Müllvermeidung, Mülltrennung und Recycling erlangen. Die Tipps aus diesem Modul schonten den Geldbeutel der Teilnehmenden, indem u.a. Abfallgebühren gespart werden können (Wirtschaft) und die natürliche Umwelt nicht verschmutzt, sondern erhalten bleibt (Umwelt). Das Projekt deckte somit alle Dimensionen der Nachhaltigkeit ab. Die Gewichtung der Dimensionen der Nachhaltigkeit im Kurs fiel zugunsten der Ökologie aus, da, um die Lebensgrundlage aller zu sichern, die natürlichen Ressourcen und die Umwelt erhalten werden müssen als Grundvoraussetzung der anderen Dimensionen der Nachhaltigkeit. Die Dimension Soziales wurde darüber hinaus nicht wie ursprünglich geplant abgedeckt. Die vorgesehenen Exkursionen und Workshops mit lokalen Akteuren, die sich



ehrenamtlich im Landkreis Ludwigsburg in den Bereichen Umwelt- und Klimaschutz engagieren (BUND, Nabu, Repair-Cafés, ...) fanden aufgrund der Corona-Pandemie nur in einem stark eingegrenzten Rahmen statt. Die Verbindung der Zielgruppe zum Wirkungs-ort konnte so leider nicht intensiviert werden.

9. Ergebnisse und Zukunft des Projekts

Die Projektdokumentation mit Fotografien ist auf der Webseite der Energieagentur Kreis Ludwigsburg LEA e.V. zu finden. Interessierte erhalten auf Nachfrage Lehr- und Bewertungsmaterialien zur eigenen Durchführung zur Verfügung gestellt.

10. Erfolge und Hindernisse

Die größten Erfolge waren, dass die Teilnehmenden das im Kurs Erlernte zugunsten eines nachhaltigen Lebens direkt mit in ihren Alltag nehmen und anwenden konnten. Die Integrationsmanager:innen berichteten zudem, das Kursteilnehmende mehrere Monate nach dem Kurs noch vom Kurs erzählten. Die Teilnehmenden konnten insbesondere ihre Sprachkompetenzen im Bereich Nachhaltigkeit steigern, welche durch die Kursmaterialien (wie die Vokabellisten mit Nachhaltigkeitsbegriffen) und Kursmethoden (wie der Austausch der Teilnehmenden untereinander in Paargesprächen) unterstützt wurden. Teilnehmende, die bereits nachhaltige Verhaltensweisen ausführten oder diese direkt einübten, erfuhren Wertschätzung und positive Rückmeldungen der Referierenden. Diese Teilnehmenden wurden so zu Vorbildern für andere Teilnehmende.

Die größten Hürden waren trotz allem die Sprachbarrieren, die viel Geduld verlangten. Die entstehenden Pausen durch das Dolmetschen mussten für alle Teilnehmenden, für die nicht gedolmetscht wurde, weiterhin interessant gestaltet werden. Zudem musste in der gesprochenen Sprache bei den Referierenden immer wieder auf eine einfache, langsame und deutliche Sprache ohne Fachbegriffe und Fremdwörter geachtet werden mit vielen Sprachpausen zum Dolmetschen. Unterschiedliche soziostrukturelle Lebensumstände zwischen geflüchteten Männern und Frauen mussten beachtet werden. Es wurde daher verstärkt darauf geachtet, alle Teilnehmenden, jedoch insbesondere die geflüchteten Frauen, mit ins Kursgeschehen einzubinden.

11. Dauerhaftigkeit des Projekts

Kommunen aus dem Landkreis Ludwigsburg, die vom Projekt *Ressourcenschutz in meinem Alltag* erfahren haben, können sich eine selbstfinanzierte Durchführung des Kurses in 2023 vorstellen. Aufgrund der aktuellen Situation und der zu erwartenden stark steigenden Energiekosten (Strom- und Heizkosten) wird das Projekt *Ressourcenschutz in meinem Alltag*, insbesondere das Modul „Energie sparen“, zukünftig weiterhin von hoher Relevanz für geflüchtete Menschen und weiteren Zielgruppen wie Menschen mit geringem Einkommen in den Kommunen des Landkreises Ludwigsburg sein. Aufklärung und Informationsdichte dürfen hierbei nicht abreißen und sollten eher noch intensiviert werden. Die erarbeiteten Inhalte des Projektes fließen in neue Angebote für weitere Zielgruppen ein (z.B. AV-Dual Klassen), auch wenn bisher noch kein Nachfolgeprojekt entstanden ist.

